

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les ruines du château de Schorels se caractérisent comme suit :

Die Burganlage auf dem Schorelzerkapp, im Volksmund Schorelser Schlass genannt, erhebt sich nordwestlich der Ortschaft Eschette auf einem sich von Nordwesten nach Südosten vorschiebenden Höhenzug. Dieser wird im Westen vom Breschterbach sowie im Osten von einem namenlosen Bächlein flankiert, welches unterhalb des Bergspornes dem Brechterbach zulieft. Die Burgruine erhebt sich 34 Meter über den sie umgebenden Tälern und erreicht bei 426,8 Metern ihren höchsten Punkt. Den geologischen Untergrund bilden die devonischen Quarzphylladen von Schüttburg (E1b), die sich vom Tal des Kaasselbach im Südwesten bis über den Michelsgrund hinaus nach Nordosten erstrecken¹.

Bisher sind der Forschung keine urkundlichen Quellen in Zusammenhang mit der Burg von Schorels bekannt. Die Carte Ferraris² wie auch die Josephinische Landesaufnahme³ verzeichnen noch auf dem Bergsporn des Schorelzerkapp ein Ruinen-Geviert. Eine erste Erwähnung findet die Anlage bei Basse-Moûturie im Jahre 1844.⁴ Erst mit der Veröffentlichung Schneiders zu den Luxemburger Abschnittswällen⁵, rückt die Anlage ins Licht der Forschung und wird in den folgenden Jahren erneut von Koltz⁶, Schindler⁷ und Zimmer⁸ wissenschaftlich bearbeitet. Bei gegenwärtigen Stand der Forschung ist davon auszugehen, dass die Anlage als kleine Befestigung zur Sicherung der Verkehrswege errichtet wurde. Da der Bereich des Schorelzerkapp im Bann der Ortschaft Eschette lag und diese zur Grundherrschaft Useldingen und Everlingen gehörte, ist die Errichtung der Burg im diesem Umfeld zu suchen. Koltz bringt die Erbauung der Burg in Zusammenhang mit dem Verkauf der Herrschaft Eschette an Conon von Ouren im Jahre 1295.⁹

¹ Contribuants geoLwiki (2021): `{{#sql2wiki_f:select concat(nomunit_fr," / ") from stratunit where abrevstrat="E1b";}}`E1b, une page de geoLwiki - Guide géologique du Luxembourg, le Guide géologique en ligne du Luxembourg. Version n° 1907, accédée le 20 octobre 2021 à 08:42, <http://www.geologie.lu/geolwiki/index.php?title=E1b&oldid=1907>, Editeur: Service géologique du Luxembourg

² Österreichische Niederlande (1764-1771) – Josephinische Landesaufnahme, Österreichisches Staatsarchiv, Wien, [B VIII a 125].

³ Ferraris, Joseph-Johann-Franz (1771-1778). Carte de cabinet des Pays-Bas autrichiens levée à l'initiative du comte de Ferraris, feuille n° 211 Esch sur la Sûre, KBL, Bruxelles, [Code PX CP-3/32-33 - Ms. IV 5.627].

⁴ L'Evêque de La Basse-Moûturie, L. (1844). Itinéraire du Luxembourg germanique ou Voyage historique et pittoresque dans le Grand-Duché. Luxembourg: V. Hoffman, S. 367, Basse-Moûturie spricht jedoch vom Château Folschette.

⁵ Schneider, E. (1968). *Vingt-sept camps retranchés du territoire luxembourgeois, levés par Guillaume Lemmer*. Luxembourg: V. Buck, n° 27.

⁶ Koltz, J.-P. (1975). *Les châteaux historiques du Luxembourg*. Luxembourg: Imprimerie Saint-Paul, S. 180-181.

⁷ Schindler, R. (1977). *Vor- und frühgeschichtliche Burgwälle des Großherzogtums Luxemburg*. Mainz am Rhein: Ph. v. Zabern, S. 34-35.

⁸ Zimmer, J. (1996). *Die Burgen des Luxemburger Landes*. Luxembourg: Ed. Saint-Paul, S. 148-151.

⁹ Koltz, a. a. O., S. 180.

Durch die tief eingeschnittenen Täler besteht eine Zugangsmöglichkeit von Norden her sowie ein Fußweg, den Steilhang hinauf. Etwa 180 Meter nordwestlich der Burganlage befindet sich ein Annäherungshindernis in Form eines 50 Meter langen Querwalls, der den Bergrücken nach Norden hin schützt. Bei dieser Anlage könnte es sich um eine fortifikatorische Installation handeln, die in Zusammenhang mit der Errichtung der Burg steht oder aber eine sehr viel ältere Abschnittswallanlage darstellt. Der Querwall wurde bereits im Jahre 2018 in das Inventaire supplémentaire eingetragen¹⁰. In der sich nach Süden hin anschließenden Freifläche sind zwei trichterförmige Eintiefungen von ca. 5 Meter im Durchmesser erhalten, die bereits von Ernest Schneider als puits gekennzeichnet wurden¹¹. 150 Meter südlich des ersten Walls stößt man auf eine weitere wallartige Erhebung mit einem tief in den anstehenden Fels eingeschroteten Graben. Die Innenböschung des Walls steigt steil zum Hauptwall der heutigen Burgruine hin an.

Den zentralen Baukörper der Anlage bildet ein langrechteckiges Gebäude in den Abmessungen 21,5 x 11,5 Meter. Eine Innenraumaufteilung ist nicht nachgewiesen, vielmehr dürfte es sich um ein Gebäude mit einem einzigen Raum (15,50 x 7,2 Meter) gehandelt haben. An den erhaltenen Mauern wurden im 20. Jahrhundert umfangreiche Restaurierungsarbeiten vorgenommen¹². An der Westseite erhalten geblieben sind, wenn auch baulich stark verändert, drei Fensteröffnungen. Ein heute nicht mehr erhaltener Kamin befand sich ursprünglich an der Nordmauer. Das Gebäude wurde von einem Wehrmauer-Geviert (20 x 42 Meter) umgeben. An der Südseite befindet sich, getrennt vom Hauptbau der Burg, ein nur mehr kniehoch erhaltener Rest eines Turms in den Abmessungen von 10 x 10 Meter. Der Zugang zur Burg erfolgt ausweislich der Rekonstruktion Zimmers¹³ von Süden her durch über einen steilen Pfad und einen Türdurchlass im Turm. Ob es darüber hinaus eine weitere, auch für Gespanne geeignete Zuwegung von Norden gab, muss zum gegenwärtigen Zeitpunkt offenbleiben, da archäologische Untersuchungen im Bereich des Burggrabens nicht stattfanden und der zwingende Nachweis einer Brückenkonstruktion bisher nicht erbracht wurden.

Die kleine Höhenburg von Schorels ist kennzeichnendes Merkmal spätmittelalterlicher Wehrbauten von Territorialherren bzw. Lehensträgern. Sie diene der feudalen Organisation von Grundherrschaften und der Sicherung von Verkehrswegen. Sie erfüllt somit die Kriterien Authentizität (AUT), Bautypus (BTY), Militärgeschichte (MIL), Gattung (GAT). Am Schutz und am Erhalt besteht ein öffentliches Interesse. Die Anlage muss wegen ihrer architektonischen, archäologischen und historischen Merkmale als national schützenswert gelten.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des ruines du château de Schorels (no cadastral 85/0).

Présent(e)s : Alwin Geimer, André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 18 janvier 2023

¹⁰ Liste des immeubles et objets classes monuments nationaux ou inscrits à l'inventaire supplémentaire (état au 13 octobre 2021) S. 103 ; Service des sites et monuments nationaux, <https://ssmn.public.lu/dam-assets/fr/publications/Liste-des-immeubles-et-objets-protéges.pdf>, Editeur : Service des sites et monuments nationaux

¹¹ Schneider, a. a. O., n° 27.

¹² Zimmer, a. a. O., S. 149.

¹³ Zimmer, a. a. O., S. 150.